

ERNI MANGOLD

**Retrospektive 20. Jänner bis 2. Februar 2022
im METRO Kinokulturhaus + Heimkino auf www.filmarchiv.at**

»Zurückschauen, Vergangenheit, Theater, Film, Fernsehen – wen kümmert das? Mich am allerwenigsten.« Im Vorwort ihrer Biografie stellt Erni Mangold schon nach zwei Sätzen klar, wie ihr Verhältnis zum eigenen Lebensweg aussieht. Statt auf »Tempi passati« richtet sie den Blick lieber auf Gegenwärtiges, vor ihr Liegendes. Somit, Frau Professor, entschuldigen wir uns in aller Form bereits vorab dafür, dass der »Rückblick« auf eine der außergewöhnlichsten (Film)Karrieren der Zweiten Republik naturgemäß dieser Filmschau innewohnt. Sie vereint Erni Mangold pur: von ihren frühen Filmauftritten als »Sexerl« von der Josefstadt über ihre erste Hauptrolle in Peter Patzaks WELTMASCHINE bis hin zu ihrem starken Spätwerk. Eine Schauspielerin ersten Ranges, die sich in ihrer Arbeit viel abverlangt und damit ihr Publikum von Jahr zu Jahr mehr begeistert.

1927 als Ernestine Goldmann geboren, zieht es Erni Mangold bereits früh auf die Bühne. In Wien ist sie ab 1946 am Theater in der Josefstadt engagiert und steht kurz darauf schon vor der Kamera. Ihren ersten Filmauftritten wohnt etwas Verruchtes, vielleicht sogar Laszives inne: Als Sekretärin des Gestapo-Chefs Latheit weiß sie in DAS ANDERE LEBEN nicht nur ihren Vorgesetzten um den Finger zu wickeln, gibt in FIAKERMILLI in einer kurzen, aber memorablen Gesangsszene den Vamp. Viel leicht hallt in diesen Rollen auch ein wenig von ihrem eigenen, unangepassten Lebenswandel dieser Tage wider, in denen sie gemeinsam mit Helmut Qualtinger, Michael Kehlmann, Ernst Haas und anderen Gleichgesinnten Wien bei Nacht unsicher macht. Ganz sicher sind es auch Projektionen der männlich dominierten Filmwirtschaft, die Mangold – und viele Kolleginnen – in bestimmten Posen sehen und ein Nein nicht akzeptieren wollte.

Mitte der 1950erJahre verlässt sie Wien Richtung Hamburg, wo sie unter Gustav Gründgens am Schauspielhaus auftritt. In den 60ern konzentriert sie

sich nahezu vollständig auf das Theater, Filmauftritte sind eher selten, etwa in Fassbinders Fernsehfilm ICH WILL DOCH NUR, DASS IHR MICH LIEBT. Wichtig für Mangolds Filmkarriere wird die Begegnung mit Peter Patzak. Mit ihm dreht sie nicht nur zwei KOTTAN-Folgen, von denen eine (legendäre) im Rahmen dieser Retro zu sehen ist, er verschafft ihr auch die erste Hauptrolle in einem Spielfilm: DIE WELTMASCHINE. Wie Erni Mangold hier durch die New Yorker Straßen zieht, in einem träumerischen Moment am Hudson River rastet, während die Sonne tief am Himmel steht, später in Ruhe eine Zigarette raucht – wunderbare Momente, in denen der Film plötzlich weit über sich hinauswächst.

Film und Fernsehrollen sind im Verhältnis zu ihrer Arbeit auf und abseits der Bühne (etwa als Schauspiellehrerin) jedoch weiterhin rar. Es scheint, als habe sie dieses Metier erst Anfang des Jahrtausends für sich erobert (oder umgekehrt). Egal, ob massentaugliche Unterhaltung oder ambitionierte Kleinprojekte, für die sie sich immer wieder gewinnen lässt: Mit ihrem trockenen Humor, ihrer unverblühten Direktheit und ihrer fast schon kindlichen Furchtlosigkeit drückt sie den Rollen ihren unverkennbaren Stempel auf. Und sie wird genau dafür geliebt. Elfriede Jelinek bringt es auf den Punkt: »Eine unglaublich schöne Schauspielerin, nicht mehr, aber weniger eben auch nicht, eine, die einfach spielt, weil sie das will und genauso will, wie es halt sein muss.«

Kurator: Florian Widegger

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation: Larissa Bainschab
M: presse@filmarchiv.at T: 0664 388 3013

FILMPROGRAMM (▶ Diese Filme sind zusätzlich zur Vorführung im METRO auch im Heimkino auf www.filmarchiv.at zu sehen)

EDELWEISS (Xaver Schwarzenberger, A 2001)*

DIE WELTMASCHINE (Peter Patzak, A 1981)

▶ TATORT: AUS DER TIEFE DER ZEIT (Dominik Graf, D 2013)

▶ LA PASADA – DIE ÜBERFAHRT (Anna Maria Krassnigg, A 2017)

Vorfilm: DIE GROSSMUTTER (Anna Maria Krassnigg/Christian Mair, A 2020)

ICH WILL DOCH NUR, DASS IHR MICH LIEBT (R. W. Fassbinder, BRD 1976)

Filmfrühstück: BEFORE SUNRISE (Richard Linklater, US/A/CH 1995)

DIE HALBZARTE (Rolf Thiele, A 1959)

MURER – ANATOMIE EINES PROZESSES (Christian Frosch, A/LUX 2018)

▶ DER LETZTE WERKELMANN (Jörg A. Eggers, A 1972)

FIAKERMILLI – LIEBLING VON WIEN (Arthur Maria Rabenalt, A 1953)

DER LETZTE TANZ (Houchang Allahyari, A 2014)

LÜGEN HABEN HÜBSCHE BEINE (Erik Ode, A 1956)

▶ DAS ANDERE LEBEN (Rudolf Steinboeck, A 1948)**

KOTTAN ERMITTELT: DER GEBURTSTAG (Peter Patzak, A 1977)

Kontakt:

Filmarchiv Austria, Kommunikation: Larissa Bainschab

M: presse@filmarchiv.at T: 0664 388 3013